

1. Juni 2010

180 Staaten für den Klimaschutz

Vorbereitungstreffen soll Weg für Kyoto- Nachfolge ebnen

In Bonn haben am Montag Vertreter von mehr als 180 Staaten neue Gespräche über den internationalen Klimaschutz aufgenommen. DAS treffen dient dazu, den Weltklimagipfel im mexikanischen Cancun Ende des Jahres vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht der Versuch, die während der gescheiterten Klimakonferenz von Kopenhagen zutage getretenen Meinungsunterschiede zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern zu überbrücken. Das Treffen war mit einer unverbindlichen Erklärung zu Ende gegangen, weil sich die Teilnehmer nicht auf neue Zielvorgaben zur Senkung der Emissionen von Treibhausgasen verständigen konnten. Auch Umweltschutzorganisationen forderten von den Industriestaaten, sich mehr anzustrengen, den Klimawandel zu bekämpfen. Dass es bereits in Cancun zu einem völkerrechtlich verbindlichen neuen Vertrag kommt, hält de Boer, der zum 1. Juli aus dem Amt scheidet und zur Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG wechselt, für unwahrscheinlich. Auch seine Nachfolgerin, die aus Costa Rica stammende Diplomatin Christina Figueres, äußert die Erwartung, dass mit einem Kyoto- Nachfolgeabkommen erst 2011 während einer weiteren Konferenz in Südafrika zu rechnen sei. De Boer forderte die Industriestaaten auf, möglichst zügig die versprochenen Finanzhilfen zur Bewältigung des Klimawandels bereitzustellen. Als „Soforthilfe „ hatten die reicheren Staaten in Kopenhagen 30 Milliarden Dollar für die Jahre 2010 bis 2012 in Aussicht gestellt. Diese Zusage müsse trotz der Wirtschaftskrise und aller Sparanstrengungen eingehalten werden, um die Erfolgchancen für Cancun zu wahren, sagte de Boer.

Frankfurter Allgemeine, 1. Juni, Nr.124, S. 12

Wie griechisch sind die deutschen

Die Lücke zur Finanzierung zukünftiger Lasten ist zwar zuletzt wieder gewachsen. Aber bis Berlin zu Athen wird, muss noch einiges passieren.

Angesichts von Rekordschulden und immer neuer Rettungspakete wachsen die Zweifel in Deutschland. Viele fragen sich, wie lange das gut gehen kann. Lage sein wie die Griechen heute? Tatsächlich leben die Deutschen wieder vermehrt auf Kosten der künftigen Generation. Insgesamt stieg die Nachhaltigkeitslücke aus expliziten und impliziten Staatsschulden nach den neuesten Berechnungen der Stiftung Marktwirtschaft und des Forschungszentrums Generationsverträge auf knapp 8 Billionen Euro. Das ist dreimal so viel wie der Welt aller in einem Jahr in Deutschland geschaffenen Güter und Dienstleistungen. Um deutlich zu machen, was das heißt, hat der Freiburger Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen, Vorstandmitglied der Stiftung Marktwirtschaft, ermittelt, wie viel jeder zu den ohnehin anfallenden Steuern und Abgaben zahlen müsste, um diesen Berg abzutragen. Danach müsste jeder bis zu seinem Lebensende zusätzlich 355 Euro im Monat an den Staat abzuführen. Damit es Deutschland nicht wie Griechenland geht und es unter der Last nicht zusammenbricht, wagt die Politik von Zeit zu Zeit einen Blick in die ferne Zukunft. Wissenschaftler präsentieren ihre Prognosen, wie sich die Schuldenlast bis zum Jahr 2050 entwickeln wird. Dazu gehören Annahmen zur Lebenserwartung, aber auch zur weiteren Wirtschaftsentwicklung, jeweils unter günstigen und weniger günstigen Bedingungen. Darin wird skizziert, wie die Staatsausgaben senken, wenn die Arbeitslosigkeit zurückgeht, wenn die Lebensarbeitszeit steigt, die Frauen mehr Kinder bekommen und mehr Ausländer zum Arbeiten ins Land zuwandern.

Frankfurter Allgemeine, 1. Juni, Nr.124, S. 13

Klimaschutz

Der Aufruf zur Energierevolution

Wir müssen Produktion, Verkehr- und Energienutzung umstellen, fordert die Internationale Energieagentur

Geothermie, Photovoltaik-Anlagen, Kraft- Wärme-Kopplung, Passiv- und Plus- Energie Häuser, Elektroanstellen,- roller und Pedelecs- Frankfurt ist auf gutem Weg, den Energieverbrauch in der Stadt und damit den Ausstoß von Kohlendioxid zu reduzieren. Doch so sichtbar die Erfolge beim Bau von Hochhäusern und der Sanierung alter Geschossbauten sind , so sehr alternative Energieformen ebenso vertraut wie genutzt werde- beim Thema CO2 sind Erfolge nicht erkennbar, auch wenn die Automobilindustrie angesichts ihrer unbestrittenen Erfolge beim verminderten Benzinverbrauch Fortschritte suggerieren will. Jede fünfte Tonne Kohlendioxid in Deutschland kommt aus den Auspuffrohren von Autos und Lastwagen. Der Verkehr beruht zu mehr als 90 Prozent auf dem Energieträger Öl. Bis 2030 wird nach Einschätzung der Internationalen Energieagentur (IEA) der Ölverbrauch von täglich 85 Millionen Barrel steigen. 97 Prozent dieses Wachstums entfallen auf den Verkehrssektor. Das aber bedeutet nach Einschätzung der IEA, dass der Ausstoß von CO2 von 18,8 Gigatonnen auf 40.2 Gigatonnen im Jahr 2030 anwachsen wird. Das hätte zu Folge, „ Das die weltweiten Durchschnittstemperaturen um bis zu sechs grad steigen würden. Dies würde ziemlich sicher irreparable Schäden für den Planeten nach sich ziehen“, schreiben die IEA- Experten. Bei Reichweiten von 140 bis 160 Kilometer und angesichts der Tatsache, dass jede zweite Autofahrt in Deutschland kürzer als sechs Kilometer ist, taugen die E- Fahrzeuge für die meisten Verkehrszwecke. Forschungen zeigen zudem, dass die Leistungen der Akkus von derzeit 200 Wattstunden auf mehr als 1000 Wattstunden erhöht und damit die Reichweite enorm erweitert werden kann. Manche Physiker gehen davon aus, dass noch zu 12 000 Wattstunden erreicht werden können, Und der Preis? In den USA kostet eine Nissan Leaf abzüglich staatlicher Förderungen nur noch 20 000 Euro.

Frankfurter Rundschau, 09 Juni 2010, Nr. 130, S. 6

Nachhaltige Kraft aus Biotreibstoff

Biosprit soll mit neuen Verfahren günstiger werden, weil jetzt auch biologische Abfälle zu seiner Gewinnung reichen. Die EU gibt Rückenwind.

Teller versus Tank- die Diskussion, ob man Pflanzen wie Mais und Raps nicht besser gegen den Hungern der Welt statt für die Produktion von Treibstoff anpflanzt, ist moralisch aufgeladen. Der Streit könnte sich jetzt entschärfen, denn eine neue Generation von Biokraftstoffen macht beides möglich- Nahrungsmittel und Spritproduktion gleichzeitig. Rückenwind könnte das neue Verfahren bei der Produktion durch die Europäische Union bekommen, die gestern ein Konzept vorlegte, nach dem die Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen zertifizieren werden kann. Bei der Herstellung sinkt der Preis deutlich, dann könnte der neue Treibstoff eine große Rolle auf dem Markt für Biokraftstoffen spielen. Dieser dürfte nach einer Schätzung des Marktforschung Clean Energy Trends von derzeit 15 Mrd. auf 112, 5 Mrd. Dollar im Jahr 2019 wachsen. Roxal Dutch Shell erwartet sogar 300 Mrd. Dollar Umsatz bis 2020. Biokraftstoff aus Stroh dürfte dann längst am Markt sein. Rohstoff dafür gibt es genug:“ Mit dem Strohüberschuss in Europa können wir die EU- Richtlinie, im Jahr 2020 einen Mindestanteil von zehn Prozent Biokraftstoffen zu erreichen, im jedem Fall erfüllen“, ist sich Koltermann von Südchemie sicher. Im Unterschied zu Poet und Co. Brauchen Hersteller beim Verfahren von Südchemie übrigens keine Enzyme von Lieferanten wie Novozymes. Denn bei Südchemie werden die Enzyme in der Produktionsanlage produziert. Das ermöglicht nach Einschätzung von Koltermann zum einen deutlich niedrigerer Enzymkosten. Zusätzlich verspricht er sich eine höhere Ausbeute, weil das Enzym auf den entsprechenden Rohstoff und den Produktionsprozess optimal abgestimmt werden könne.

Handelsblatt, 11. Juni 2010, Nr.110, S. 26

16. Juni 2010

Das Auto der Zukunft bauen

Das Land Nordrhein Westfalen verfolgte das Ziel, sich als bedeutendste Innovations- und Produktionsstandort Deutschlands für Elektrofahrzeuge zu etablieren. Gute Voraussetzung bieten dazu die ansässigen Hersteller, die innovative Zuliefer-, Forschungs- sowie Dienstleistungsindustrie und die exzellente Hochschullandschaft.

Teller Grundlage einer langfristigen angelegten Strategie bildet der Masterplan Elektromobilität. In diesem wird das komplexe Themenfeld Elektromobilität in drei wesentlich Tätigkeitsbereiche strukturiert: Batterietechnik, Fahrzeugtechnik sowie Infrastruktur und Netze. Vorrangiges Ziel ist es, in der Kompetenzzentren und ihr Know-how zu bündeln sowie die vorhandenen Infrastrukturen wie z. B Test- und Messeinrichtungen für gemeinsame Forschung und Entwicklung übergreifend zu nutzen. Mit Hilfe der Zentren soll die ganzheitliche Betrachtung des Themenkomplexes beginnen mit der Grundlagenforschung über die anwendungsnahe Forschung zu Industrialisierung führen. Sodass durch diese koordinierte Vorhergehensweise Doppelarbeiten hinsichtlich der Forschung zur Industrialisierung führen so dass durch diese koordinierte Vorhergehensweise Doppelarbeit hinsichtlich der Forschung vermieden werden. Es gilt, gezielt Stärken zu stärken, um die Herausforderungen der Elektromobilität durch effiziente Ressourcenallokationen zu bewältigen. Erste Maßnahmen befinden sich bereits in ihrer Umsetzung. Ein Grundstein, um Elektromobilität zu einem Aushängeschild der nordrhein- westfälischen Wirtschaft zu machen, ist somit gelegt. Autos Cluster. NRW verfolgt die Zielsetzung, die aus dem Masterplan Elektromobilität abgeleiteten Maßnahmen und Aktivitäten zu koordinieren sowie deren Umsetzung aktiv mitzugestalten.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16 Juni 2010, Nr.136, S. B4

Das Elterngeld wirkt

Das Land Nordrhein Westfalen verfolgte das Eine Studie in Greifswald belegt: Mehr Kinder in gut verdienten Familien

Das noch von der großen Koalition 2007 eingeführte Elterngeld bewährt sich offenbar. In gut verdienenden Familien kommen seither mehr Kinder zur Welt. Gut ausgebildete Frauen entscheiden sich wieder häufig für ein Kind und zwar vor allem dann, wenn sie schon ein Kind oder mehrere Kinder haben. Das zeigt eine Studie der Greifswalder Universität, die mit „Survey of Neonates in Pomerania“ überschrieben ist und SNIIP angekürzt wird. Noch unter Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU) wurde zwar vor einiger Zeit überprüft, welche Wirkung das Elterngeld- im Durchschnitt derzeit monatlich 699 Euro- eigentlich zeigt. Die Ergebnisse schienen aber Zweifel am Sinn des Elterngeldes zu schüren: Es wurden in Deutschland nicht mehr Kinder geboren. Die Zukunft der Studie ist derzeit allerdings ungewiss. Von 2002 bis 2007 wurde sie durch das Bundesministerium für Förderung für die neuen Bundesländer finanziell unterstützt. Seit 2007 wurde das Personal der Studie aus verschiedenem Finanzierungsmodell bezahlt. Jetzt fehlt es aber an einer dauerhaften Finanzierung.“ Die in einer dauerhaften Finanzierung.“ Die in den vergangenen Jahren gewonnenen Daten und Biomaterialien sind Schatz sowohl bei der Erforschung von Erkrankungen im Neugeborenenalter als auch bei der Bewertung der Lebensverhältnisse unserer kleinen Patienten und ihrer Familien“, heißt es in der Bilanz von SNIIP. In der Politik wurden die Greifswalder Ergebnisse mit Interesse aufgenommen Familienministerin Kristina Schröder (CDU) kann sich bestätigt fühlen. Sie hat jüngst klargestellt, dass es zwar keine Ausweitung des Elterngeldes, wie ursprünglich von ihr beabsichtigt, geben kann, aber auch keine Einschränkung der bisherigen Leistungen. Die Sozialministerin von Mecklenburg- Vorpommern, Manuela Schwesig, die als stellvertretende SPD- Bundesvorsitzende Hoffmann gebeten hatte, im familienpolitischen Beirat im Willy- Brandt- Haus zu berichten, nutze die Studie für einen Angriff auf die schwarz- gelbe Bundesregierung: Familien brauchen Unterstützung und dürfen nicht zu Sparschweinen der Nation gemacht werden.“ Auf die eigentliche Aussage der Studie- die Wirkung des Elterngeldes auf die Geburtenfreudigkeit der besser verdienenden und ausgebildeten Mütter- ging sie freilich gar nicht erst ein.

Die Mittelschicht schrumpft

DIW- Studie: Anteil von 64 auf 61,5 Prozent gesunken/ 2009 trotz Krise stabil

In Deutschland haben die Einkommensunterschiede zugenommen: Der Anteil der Mittelschicht an der Bevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren um bis zu 4 Prozentpunkte geschrumpft: die Bevölkerungsteile mit niedrigeren sowie mit höheren Einkommen sind tendenziell gewachsen. Das sind die Ergebnisse einer neuen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, die am Dienstag veröffentlicht wurde. Es gebe ein Schrumpfen der Mittelschicht, sagte der DIW- Mitarbeiter Jan Goebel. „Dieses Schrumpfen ist zwar nicht exorbitant, was aber besorgniserregend ist, ist dieser langfristige, relativ gleichbleibende Trend.“ Nach den DIW Zahlen aus dem Sozioökonomischen Panel, einer Langzeitberagung von rund 11 000 Haushalten in Deutschland, hat sich der Anteil der Mittelschicht seit dem Jahr 2000 von 64 bis 60 Prozent der Bevölkerung verringert; im Krisenjahr 2009 gab es allerdings erstmals wieder eine Zunahme auf 61.5 Prozent. Zugleich ist der Anteil der oberen Einkommensgruppen stieg ebenfalls, in der Krise sank jedoch wieder etwas auf rund 17 Prozent. Als wichtigste Ursache für die größeren Einkommensunterschiede sehen die Forscher den Arbeitsmarkt und den Druck auf die unteren Lohngruppen. Goebel sagte, dass die Zunahme der Beschäftigung im Aufschwung den Trend zu größeren Einkommensunterschieden und zum Schrumpfen der Mittelschicht vorübergehend gestoppt habe. Erfreulich nennt er, dass die Wirtschaftskrise in Deutschland bislang kaum Spuren in der Armutsstatistik hinterlassen habe, weil die Arbeitslosigkeit kaum gestiegen sei.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16 Juni 2010, Nr. 136, S.9

Die Europäische Kommission warnt vor einem Rohstoffmangel

Alarmsignal an die Industrie: Wichtige Rohstoffe werden knapp, darunter Magnesium, Graphit, Kobalt und Platin. Zu strikte Umweltauflagen sind ein Förderungshindernis.

Europa droht eine Unterversorgung mit Mineralien, die für die Industrie wichtige sind. Insgesamt ist die für die Versorgungsanlage bei 14 von 41 überprüften Mineralien kritisch, wie aus einem internen Bericht der Europäischen Kommission hervorgeht, der dieser Zeitung vorliegt. Industriekommissar Antonio Tajani wird das Papier am Donnerstag in Brüssel vorstellen. Zu den Knappen Rohstoffen gehören Magnesium und Graphit, aber auch Kobalt, das für die Herstellung von Akkus und synthetischen Kraftstoffen genutzt wird, Gallium, das unter anderem für dünne Sonnenkollektoren benötigt wird, Germanium, aus dem Fiberglaskabel hergestellt werden, Platin, das für Katalysatoren benötigt wird, oder Neodym, mit dem unter anderem Magnete für Kernspintomographen produziert werden. Erschwert werde die Lage dadurch, dass die Industrie die meisten betroffenen Mineralien nicht durch andere Stoffe ersetzen können und wenig wiederverwalte. Nach Ansicht der Fachleute ist die Steigerung der Recyclingquote deshalb ein entscheidender Schritt, um die Unabhängigkeit von den vier großen Minereallieferanten auf der Welt zu verringern. Derzeit stapelten sich noch zu viele ungenutzte Altgeräte mit wertvollen Rohstoffen in Privathaushalten. Zudem landeten immer noch wichtige Rohstoffe auf Müllkippen, statt wiederverwertet zu werden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16 Juni 2010, , S.11, Nr. 136

23. Juni 2010

Wirtschaft

Ohne russisches Gas geht in der Ukraine gar nichts, die wirtschaftliche Zukunft/ Gasprom will Einfluss ausbauen.

Mitten im Sommer ist in der Ukraine plötzlich die Erinnerung an den vorvergangenen kalten Winter lebendig geworden. Damals eskalierte der Streit mit den Russen, Moskau verweigerte für Wochen Gaslieferungen in die Ukraine und weiter in den Westen. Das Russland jetzt die Lieferungen nach Weißrussland drosselt, verfolgt man im Nachbarland mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Lieferstopp soll den Westen diesmal nicht treffen, auch wenn Minsk den Weitertransport nach Westen am Dienstag gekappt hat. Der russische Gasprom- Konzern versichert, er werde seinen Verpflichtungen nachkommen und das Gas notfalls über die Ukraine leiten. Die ukrainische Führung unter Präsident Viktor Janukowitsch, die seit der Abwahl der „orange Revolutionsregierung“ Ostsee Pipeline von Russland nach Europa begonnen. Das Projekt North Stream schwächt die im Februar amtiert, gilt anders als sein Vorgänger Viktor Juschtschenko als loyal zu Moskau. Die Zukunft steht und fällt mit dem Gas- und damit mit dem Verhältnis zu Russland. Im Frühjahr hat der Bau der Verhandlungsmacht des Transitlandes Ukraine. Die Lage könnte sich noch verschärfen, sollte die Russen ihren Plan wahr machen und die Pipeline South wahr machen und die Pipeline South Stream durch das Schwarze Meer bauen. Janukowitsch will das unbedingt vermeiden. Er sprach stattdessen vage von einem Projekt zur Modernisierung des Gas- Transports „zusammen mit Russland und der EU, das allen Gewinn bringt“. In einem Monat könne man mehr sagen. Beobachter meinen indes, eine satte Beteiligung Gasproms an Naftogas könnte im schwierigen Dreieck Ukraine- Russland – EU als Lösung erhalten, um der Ukraine dieser gefährlichen Konkurrenz zu ersparen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23. Juni 2010, S.10, Nr. 142

Ohne Kampf gegen Schulden

Japan peilt bis 2020 Haushaltsüberschuss an

Die neue japanische Regierung stellt sich im Kampf gegen den Schuldenberg und bereitet die Bevölkerung auf höhere Steuern vor. Bis 2020 soll der Haushalt ausgeglichen sein, kündigte Ministerpräsident Naoto Kan am Dienstag an. Dies hat Japan seit den 1990er Jahren nicht mehr erreicht. Die Finanzierung der Sozialausgaben gerate in Gefahr, sagte Kan in einer TV- Debatte mit Spitzenpolitikern seiner Partei. „ Wenn wir nicht mehr machen, wird unser Sozialsystem zusammenbrechen.“ Kurzfristig erhält die Regierung Unterstützung von einer überraschenden kräftigen Konjunktur: Im laufenden Haushaltsjahr, das bis Ende dauert, rechnet sie

mit einem Wachstum von 2,6 Prozent. Bislang hatte sie lediglich ein Plus von 1,4 Prozent vorhergesagt.

Frankfurter Rundschau, 23. Juni, 2010, S.13,Nr. 142

Forschung und Lehre

Deutsch ist nicht cool. Bericht aus der Zukunft: die Auslandsgermanistik

Deutsch gehört in den Vereinigten Staaten nicht mehr zu den „heritage languages“, also nicht mehr zu den Sprachen, mit denen Amerikaner etwas aus ihrer Vergangenheit verbinden. Zwar sprechen es immerhin noch mehr als 1.3 Millionen Amerikaner; was mehr sind als im Fall von Italienisch, Russisch oder Koreanisch. Doch auch an den amerikanischen Universitäten ist die Zahl der Studenten, die sich für ein Germanistikstudium entscheiden, im Vergleich zu den Jahren vor 1990 stark zurückgegangen. Sie liegt um 90 000 und ist damit um mehr als die Hälfte geringer als die Zahl der Französischstudierenden, von denen, die Spanisch studieren, gut 800 000, ganz zu schweigen. Nun könnte man darauf ja auch mit der Feststellung reagieren, dass wir hier eben etwas haben, was sie dort drüben nicht haben. Wenn nur nicht manches genau so auch für die hiesigen Universitäten gelten würde! Zwar sind Germanisten nicht rückläufig und jedenfalls noch immer sehr hoch. Aber auch hier schrumpft das Gefühl, Deutsch zu studieren heiße, sich mit Begeisterung in einer bestimmten Tradition zu bewegen, einer literarischen und intellektuellen. Das, was nach Auskunft von Liane Weissberg den antiken Sprachen in Amerika gelungen sei, sich über „Gladiator“- oder Troja- Bezüge sowie über Nutzung von Websites als „cooles“ Fach zu etablieren, das fällt im Deutschen und Germanistik völlig aus. Insbesondere war ihr Vortrag sehr lehrreich, über den Bericht aus einer fernen Welt hinaus. Auch für die Inlandsgermanisten könnten die Erfahrungen der sogenannten Auslandsgermanistik Berichte aus der Zukunft sein.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30. Juni 2010, S. 5, Nr. 148